

Nr. 2.2.3.05

Arnold Otto Meyer über die Auswirkungen der internationalen Wirtschaftskrise von 1857 auf die Firmen Arnold Otto Meyer in Hamburg und Behn, Meyer & Co. in Singapur, o. O. [Hamburg], o. D. [ca. 1890er Jahre]

Erinnerungsbericht

Bearbeitet von: Friederike Sattler

Fundort: Ein Manuskript des Auszugs der Lebenserinnerungen Arnold Otto Meyers, das 1957 noch vorgelegen haben muss, ist heute nicht mehr auffindbar.

Abdrucke: Der Auszug ist abgedruckt in: Helfferich, Emil: Zur Geschichte der Firmen Behn, Meyer & Co., gegründet in Singapur am 1. November 1840, und Arnold Otto Meyer, gegründet in Hamburg am 1. Juni 1857, Bd. 1: Gründung und Frühzeit 1840–1862, Hamburg 1957, S. 137f.

Formalia: Gedruckte Quelle im Umfang von 2 Seiten

Regest:

Arnold Otto Meyer, der Anfang 1857 aus Singapur nach Hamburg zurückgekehrt war, um sich dort dauerhaft niederzulassen, schildert in seinen wahrscheinlich in den 1890er Jahren verfassten Lebenserinnerungen die Auswirkungen der 1857 aufbrechenden internationalen Wirtschaftskrise, als das überraschend schnelle Endes des Krimkriegs (1853–1856) zum Preissturz für zahlreiche Produkte führte, nicht zuletzt für den aus Ostasien bezogenen Reis, und dadurch der internationale Wechselverkehr an den Rand des Zusammenbruchs geriet. Er legt dar, wie die verschiedenen Gläubiger der Firma Behn, Meyer & Co. an ihn herantraten, auf zusätzliche Garantien drangen und wie schwierig sich seine Versuche gestalteten, die drohende Zahlungsunfähigkeit durch den Transfer von Londoner Wechseln abzuwenden. Denn das Vertrauen in Wechsel sank rapide. Nur durch die Bereitschaft von engen Geschäftspartnern und Familienmitgliedern, immer neue Garantien zu stellen, gelang es Arnold Otto Meyer, sein Haus durch die Krise zu führen, das zwar überlebte, aber mit hohen Verlusten daraus hervorging, die zu kompensieren den Teilhabern kaum noch möglich war, da sie fast ihr gesamtes persönliches Vermögen hatten einsetzen müssen.

[1. Seite, 137]

[...]

Das Jahr (1857) und die darauffolgenden wird so leicht kein Kaufmann vergessen, der damals mitten im großen Geschäft stand.¹ Im Anfang des Jahres 1857 war ich von Singapur nach Hamburg zurückgekehrt.² Kaum war ich eingerichtet, brach im Herbst die Krise los. In Calcutta hatte Schreiber die Freunde Pehmöller beauftragt,

1 Ausgehend von dem überraschend schnellen Ende des Krimkriegs (1853–1856) und dem dadurch ausgelösten Preissturz für Rohstoffe und Eisenbahnaktien kam es zuerst in den USA, dann auch in Großbritannien und von dort auf Hamburg und Bremen, Skandinavien, Südamerika und Asien übergreifend zu einer schweren internationalen Wirtschaftskrise. Ob es sich dabei um die erste Weltwirtschaftskrise des Industriezeitalters handelte, ist in der älteren Forschung umstritten geblieben, doch die Auswirkungen für international tätige Handelshäuser waren zweifellos erheblich. In Großbritannien stemmte sich die Bank of England gegen den drohenden Zusammenbruch des von den Londoner Merchant Bankern getragenen internationalen Wechselverkehrs, doch es kam trotzdem zu zahlreichen Zahlungseinstellungen, von denen nicht zuletzt Hamburger Kaufleute betroffen waren. Vgl. Rosenberg, Weltwirtschaftskrise; Ahrens, Krisenmanagement 1857 im Schriftwechsel; Ahrens, Krisenmanagement 1857; Schmidt, Bankwesen, S. 111–135.

2 Arnold Otto Meyer hatte nach fast zehn Jahren Tätigkeit in Singapur die Absicht, sich nun dauerhaft in Hamburg niederzulassen.

monatlich einen Posten Häute (Kits) für unsere Rechnung nach London zu verladen und dagegen auf J. H. Schröder & Co. zu ziehen. Da hatte ich denn das Glück, wohl sechsmal den Besuch von Herrn Telge zu empfangen mit der Mittheilung, für den gezogenen Betrag einen Garanten zu bringen, denn die Häute brächten nur den halben Facturapreis. Was thun? Ich ging jedesmal zu August Behn, und der garantierte. Schröders kündigten hier auch bei Theodor Wille. Die Hamburger Börse und mit ihr Wille selbst waren darüber sehr aufgeregt. Wechsel auf London waren hier schlecht verkäuflich. Ich schickte daher meine Singapore Remessen nach London und bezog dagegen zwei dicke Silberbarren; wie zwei Zinnblöcke ohne Ohren sahen sie aus. Durch die Einfuhrliste hatte Krogmann Wind von meinem schönen Silber erhalten. Sofort war sein Sohn Carl³ bei mir am Contor und entführte es mir zum Credit von B. M. & Co. Wenn man dir das Silber so wegholt, so laß dir lieber von London Wechsel auf Hamburg kommen. Sie trafen ein, – aber nur wenige wurden eingelöst, voran die auf Lipmann & Geffken, die waren Gold. Später gingen auch die anderen ein. Eines Tages besuchte mich der alte Vorwerk. Er holte einen spannedicken Packen mit Wechseln hervor, schüttelte sie vor meinen Augen und sagte: Sehen Sie, morgen können alle diese Wechsel wertlos sein. Krogmann hatte eine unserer Reisladungen an H. J. Merck & Co. verkauft. Man frug sich: werden[2. Seite, 138] Merck sich halten können? – Krogmann brauchte Geld; für B. M. & Co. sollte ich Mbco 100 000,– anschaffen. Ich schrieb dafür Wechsel aus auf 3 Mt. dato. Wachsmuth & Krogmann acceptirten und mein Vater G. C. Lorenz Meyer indossirte. Ehe er es that, frug er seinen Associé und Sohn Friedrich Max: werden wir in 3 Monaten hunderttausend Mark bezahlen können? Auf die Bestätigung hin setzte er seinen Namen auf den Wechsel, der nun schlank discontirbar ward. W. & K. lösten den Wechsel bei Verfall ein.

A. Tesdorpf & Sohn⁴ ließen mich rufen: Lieber Herr Meyer, die Post ist herein; sie bringt Tratten Ihres Hauses gegen große Reisverladung per – ? – Wenn Sie unsere Briefe erinnern, so werden Sie finden, daß wir nur unter gewissen Bedingungen Reis haben wollten. Ihr Haus hat diese Bedingungen nicht erfüllt. Daher müssen wir eine Betheiligung ablehnen und müssen die Tratten zurückgehen lassen, es sei denn, daß Sie die Ladung für die alleinige Rechnung Ihres Hauses übernehmen. Tratten nach Singapore zurückgehen lassen, war gleichbedeutend mit einer Zahlungseinstellung, also übernahm ich die ganze Ladung für B. M. & Co.'s Rechnung.

So steuerte ich denn durch die Krisis hindurch, aber wenn ich auch durchkam, die Folgen derselben trafen B. M. & Co. ganz furchtbar. Bis zum Ausbruch der Krisis waren alle Produktenpreise sehr hoch getrieben; nach der Krisis fielen sie, und je länger die Verkäufe hinausgezogen wurden, um so tiefer gingen die Preise. Einen Verlust von 33 % hätten wir schon gutmachen können, nicht aber einen von 50 %. Darauf kam es für B. M. & Co. hinaus. Es war eine schwere, bittere Zeit. Was ich mir bis dahin erworben hatte, verschwand, und mehr als das. Ich kam ins Debet. Johannes Mooyer hatte viel Geld ausgegeben für seinen Hausbau auf dem Hügel Sweet Briars und für seine Hausreise und Verheirathung. Er geriet ohne Weiteres ins Debet. Also was wir besaßen, das war an unsere Geschäftsfreunde abgeführt; ihr Verlangen nach fernerer Begleichung konnte von mir nicht mehr gestillt werden.

[...]

3 Hier liegt offenkundig eine Verzerrung in der Erinnerung vor, denn Richard Carl Krogramm wurde erst 1859 geboren.

4 Auch hierbei handelt es sich um eine Verzerrung in der Erinnerung, denn die Firma F. J. Tesdorpf & Sohn wurde erst 1866 umbenannt zu A. Tesdorpf & Sohn.